

**Anlage 4 zur Vorlage-Nr. XVII – 142/2012**

**Abschlussbericht zum Teilprojekt  
„Kooperation Jugendamt/Schule  
(KoJuSchu)“**

**Projektlaufzeit:** 01.01.2010 bis 31.12.2012

**Projektträger:** Landkreis Wolfenbüttel Jugendamt

**Projektstandorte:**

Werla-Schule

HRS Remlingen

Leibniz-Realschule

Lessing-Realschule

Schule im Innerstetal

Wilhelm-Raabe-Schule

Schule am Teichgarten

Ludwig-von-Strümpell-Schule

HRS Sickinge

# Inhalt

1. Ausgangssituation	1
2. Problembeschreibung und Ausgangslage im Bereich Sozialarbeit	1
3. Projektschwerpunkte und Ziele	2
4. Finanzielle Ressourcen	3
5. Wirksamkeit des Projektes	3
6. Resümee und Ausblick	4

# Bericht zum aktuellen Entwicklungsstand KoJuSchu

## 1. Ausgangssituation:

Gut ausgebildete junge Menschen sind für die Zukunft unseres Landes und unserer Region ein wichtiges Potential. Bildung und die Weiterentwicklung von Qualität im Bildungswesen sind große politische Herausforderungen und gewinnen im kommunalen Verantwortungsbereich immer mehr an Bedeutung.

*Ausgangslage*

Ausgangspunkt für Bildungsprozesse in den verschiedenen Lebensphasen ist die kommunale Ebene. Hier entscheidet sich Erfolg oder Misserfolg von Bildung. Hier werden die Grundlagen für berufliche Perspektiven, gesellschaftliche Teilhabe und gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit einer Region gelegt.

Im Rahmen der Jugendhilfe spielen in nahezu allen Fällen die Themen Schule und Bildungschancen eine problemlösende, unterstützende und begleitende Sozialisationsrolle für die Schüler/innen und deren Eltern. Das trifft ebenso für den Aufgabenbereich Jugendgerichtshilfe, wie auch für den Aufgabenbereich Hilfe zur Erziehung und allgemeine Erziehungsberatung zu.

## 2. Problembeschreibung und Ausgangslage im Bereich Sozialarbeit:

Aufgrund der geschilderten Problematik haben die Haupt-, Real-, und Förderschulen des Landkreises Wolfenbüttel in einem Initiativantrag vom 15.11.2008 die Bereitstellung von mindestens 1 bis 1 ½ Schulsozialarbeiterstellen pro kreiseigener Schule als notwendig erachtet.

Darüber hinaus hat der Kreistag in seiner Sitzung am 22.06.2009 beschlossen, entsprechend dem Antrag der SPD-Kreistagsfraktion zur Sozialarbeit für die kreiseigenen Schulen ein Konzept zu erstellen, wie die Versorgung der kreiseigenen Schulen mit Leistungen der Schulsozialarbeit gesichert werden kann (Vorlage Nr. XVI-568/2009).

*Problemfokus*

Das 2010 vorgelegte Handlungsprogramm sollte die Schulen in ihren Anstrengungen zur Verbesserung der Schulqualität fördern und unterstützen und den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen verbessern.

Folgende Projektschwerpunkte wurden mit den Schulleitungen vereinbart und standen im Mittelpunkt der Projektarbeit.

### 3. Projektschwerpunkte und Ziele:

- Qualitätsentwicklung im Bildungswesen.
- Soziale Kompetenzen entwickeln.
- Kooperation Jugendhilfe und Schule ausbauen.

*Arbeitsschwerpunkte*

Folgende Handlungsschwerpunkte standen im Mittelpunkt des Projektes.

#### **Ziel 1:**

Stärkung der Schülerinnen und Schüler mit auffälligem Verhalten durch Trainingskurse und Projekte.

#### **Ziel 2:**

Reduzierung der Kontaktaufnahmen zum allgemeinen Sozialdienst (ASD).

#### **Ziel 3:**

Reduzierung der Schulversäumnisse anhand der Ordnungswidrigkeitsverfahren.

#### **Ziel 4:**

Projekte

#### **Zu 1:**

#### **Stärkung der Schülerinnen und Schüler mit auffälligem Verhalten durch Trainingskurse und Projekte**

Die Auswertung der Kennzahlen hat ergeben, dass die Angebote der Sozialarbeiter in der Schule von den Schulen und vom System Schule gut angenommen und in den schulischen Alltag implementiert wurden. In den Schulen selbst ist es sowohl in Einzelfällen, als auch im Gruppengeschehen, zu einer deutlichen Entspannung der schulischen Situation gekommen.

*Zielerreichung*

Die Kooperationen zwischen Lehrkräften und Eltern und Sozialarbeitern in der Schule haben, ebenso wie die Beratung der Lehrkräfte, kontinuierlich im Projektverlauf zugenommen.

#### **Zu 2:**

#### **Reduzierung der Kontaktaufnahme zum ASD**

Bei den einmaligen Beratungen ist der Anteil der Bekanntheit beim ASD eher gering. Bei den Beratungen, die mehrmals stattfinden, liegt der Bekanntheitsgrad über der Quote von 60 %. Das hat zum einen damit zu tun, dass in den zu beratenden Familien noch andere Kinder leben, die durch den ASD betreut werden, zum anderen gibt es in den Familien noch Probleme in

anderen Kontexten, die zwar durch die Sozialarbeit in der Schule abgedeckt, aber nicht behoben werden können (Straffälligkeit, Trennungs- und Scheidungsberatung etc.).

Die Beratungsqualität hat aber ebenso wie die Qualität der Prävention und die Qualität der Bildung durch den Einsatz der Sozialarbeit in der Schule in jedem (Einzel-)fall zugenommen. Die sozialen Kompetenztrainings in den fünften Klassen haben nachhaltig dazu geführt, dass das jeweilige Klassen- und Unterrichtsklima verbessert werden konnte.

Die Arbeit der Sozialarbeiter in der Schule hat durch Projekte und Trainingskurse in den Schulen zu einer stärkeren Beteiligung und Verantwortungsübernahme der Schüler/innen in den Schulen geführt.

### **Zu 3:**

#### **Reduzierung der Schulversäumnisse anhand der OWI-Verfahren**

Die OWI-Verfahren sind insgesamt kontinuierlich von 2010 bis 2012 gesunken und werden in diesem Jahr den niedrigsten Stand seit Projektbeginn aufweisen.

### **Zu 4:**

#### **Projekte**

An den unterschiedlichen Schulen wurden 2010 14, 2011 24 und 2012 mehr als 30 Projekte mit unterschiedlichen Arbeitstiteln durchgeführt (z. B. Mobbinginterventionsteam, Elternabendbrot, deeskalierende Kommunikation, Suchttage, Internetprävention, Elternkurse etc.).

#### **4. Finanzielle Ressourcen:**

Die finanziellen Aufwendungen werden im Rahmen des Gesamtprojektes benannt.

#### **5. Wirksamkeit des Projektes:**

Sozialarbeit in der Schule im Landkreis Wolfenbüttel stellt ein Unterstützungs- und Kooperationsangebot der Jugendhilfe am Ort Schule dar, das seine Wirksamkeit durch den direkten Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern einerseits und aus den vielschichtigen Anknüpfungspunkten an das Netz der Jugendhilfe andererseits erhält.

Durch diese Verbindung können sowohl frühzeitige Problemlösungen als auch umfassendere Bildungsangebote zur

sozialen und persönlichen Kompetenz an Schulen geleistet werden.

Sozialarbeit in der Schule geht damit über eine „Feuerwehrfunktion“ in Einzelfällen hinaus und ist in der Lage, lebensweltorientierte Bildungsberatung und Kooperationsarbeit zu leisten.

Sozialarbeit in der Schule hat durch die Evaluierung der Kennzahlen (siehe Anlage 4.1) gezeigt, dass sie in der Lage ist, Antworten auf die veränderten Situationen und Bedürfnisse im Schulalltag (vergleiche Feststellung der Schulleitungen) zu bieten.

*Unterstützungsfaktor,  
Beratung, Begleitung  
und Bildung*

Am Lernort Schule ist sie ein wichtiger Unterstützungsfaktor für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, in dem sie ihr Wissen und ihre Beziehungsfähigkeit vor allem bei der Problem- und Konfliktbewältigung beim sozialen Lernen und bei der Elternarbeit einbringt. Sie ist damit eine zusätzliche Ressource, die die pädagogische Qualität der Schule weiterentwickelt.

Sozialarbeit in der Schule hat gezeigt, dass sie eine wichtige **Lotsenfunktion** übernimmt, um Kindern, Jugendlichen, Eltern und auch Lehrerinnen und Lehrern Beratung und Unterstützung sowie eine Anknüpfungsstelle an die Jugendhilfe und ihre Ressourcen gibt.

Sie ist damit auch ein präventives Angebot der Jugendhilfe, das durch seine Niederschwelligkeit frühzeitig die Unterstützungsmöglichkeiten bieten kann, die benötigt werden.

*Niederschwelligkeit*

Es ist davon auszugehen, dass sich dieses Angebot langfristig auch auf die Arbeitssituation des ASDs auswirkt.

Sozialarbeit in der Schule hat eine wichtige **Scharnierfunktion** eingenommen zwischen Jugendhilfe und Schule, aber auch zwischen dem System Schule und den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen (siehe Anlage 4.2 als Beispiel Synergien im Projekt).

## **6. Resümee und Ausblick:**

Die Anstrengungen der Kommune, der Schulen und des Jugendamtes haben gezeigt, dass es zu einer Verbesserung der Schul- und der Bildungsqualität von Kindern und Jugendlichen kommt, wenn die Schulen durch Sozialarbeit in den Schulen unterstützt werden.

Von den genannten Akteuren wurde gemeinsam die Kooperationsvereinbarung zur Sozialarbeit in der Schule

entwickelt, die die inhaltlichen und fachlichen Grundlagen der Arbeit darstellen und verbindlich die einheitlichen Grundsätze und pädagogischen Leitlinien gewährleisten.

Prävention, Intervention und Vernetzung bilden in diesem Zusammenhang die inhaltlichen Säulen der Sozialarbeit in der Schule.

Die Erreichung dieser Ziele ist keine statische Angelegenheit. Vielmehr wurden durch das Projekt Prozesse angestoßen, die es vorzuführen gilt, damit die eingeleiteten Maßnahmen nachhaltig wirken können.

*Fazit*

Ohne weiterhin durch Prävention, vor allem im Bereich des sozialen Lernens (Kommunikationsförderung, Stärkung der individuellen Persönlichkeit und Gruppenfähigkeit, Gewalt und Suchtprävention), durch Intervention in Konflikt- und Krisensituationen (oft im Zusammenhang mit Bezirkssozialdiensten und Beratungsstellen) und Vernetzung mit Institutionen der Jugendhilfe können die Beratungs- und Bildungsziele der Systeme Schule und Jugendhilfe ihre Ziele nicht erreichen.

Das KoJuSchu-Teilprojekt verbindet ein tragfähiges Konzept mit dreijähriger Erfahrung und ist ein sinnvolles Angebot der niederschweligen Prävention Jugendhilfe in der Schule.

Die Aufgaben, Maßnahmen und konzeptionellen Handlungsansätze sollten aus den oben genannten Gründen weitergeführt und in den Regelbetrieb überführt werden.

Gez. Alpert